

Unser Sein, unser Wollen, unser Tun



Leitbild für das
JOHANNES-HOSPIZ

Münster

"Typisch Hospiz!" wird vielleicht so mancher denken, der dieses Leitbild liest. Wir haben jedoch ganz bewusst eine lyrische Sprache gewählt, um mit deren Klang und Wirkung über das Sachliche hinaus andere Wahrnehmungsebenen anzusprechen.

In diesem Zusammenhang wurde darauf verzichtet, Personen in der männlichen und weiblichen Form anzusprechen. Da letztlich immer der einzelne Mensch im Mittelpunkt steht und Begegnung sich an seinen subjektiven Bedürfnissen ausrichten soll, ist er auch in den Texten als einzelner angesprochen.

Mit dem Leitbild ist offen gelegt, welchen Grundsätzen und Werten die Mitarbeiter sich verpflichtet haben und wie diese gelebt werden. Wir wünschen uns, dass die Menschen, die mit dem Johannes-Hospiz in Kontakt treten, unser Handeln daran messen.

Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden an diesem Leitbildprozess. Wir wünschen uns, dass wir alle im Sinne dieses Leitbildes die tägliche Arbeit, das tägliche Miteinander gestalten und uns eine höchstmögliche Übereinstimmung zwischen formuliertem Anspruch und gelebtem Alltag gelingen möge.

Ludger Prinz
Geschäftsführer

Das Hospiz

Eine "Herberge", in der Menschen in der letzten Phase des Lebens sich gut aufgehoben erfahren.

Wir orientieren uns dabei an der Menschenfreundlichkeit Jesu und seiner frohen Botschaft.

Die respektvolle Achtung der jeweiligen Lebensgeschichte und der persönlichen Einstellungen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Spiritualität, auch im Angebot einer seelsorglichen Begleitung.

Reinhold Waltermann, Seelsorger





Wir, die wir im Hospiz unsere Arbeit tun,
richten Herz und Sinn
auf den sterbenskranken Menschen, der sich uns anvertraut,
und seine „Zugehörigen“, *
auf uns selbst und unsere Mitarbeiter.

* Angehörige, Freunde und Bezugspersonen



Uns trägt :

Die notwendige Kraft für unser Leben fließt aus verschiedenen Quellen -
aus Glauben und Erkennen, Erfahren und Spüren.
Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit erleben wir als wertvoll.

Dazu beispielhaft Aussagen:



Mich trägt die Gewissheit einer verborgenen Quelle
und die wiederkehrende Erfahrung, dass sich im
Gehen die Wege ergeben.

Ich fühle mich von Gott geführt.

Ich spüre, dass mir für die Arbeit Kraft
und Fähigkeiten gegeben werden,
dort ist ein Gefühl von Solidarität,
Sterben ist etwas, das alle Menschen
miteinander verbindet.





Ich verspüre eine Kraftquelle in mir; die Erfahrung des Geführtwerdens macht es mir möglich, Liebe zu empfangen und Liebe zu geben.



Ich fühle mich getragen von den "natürlichen" Gesetzen und Rhythmen des Lebens; dazu gehören auch Werden und Vergehen.



Mich trägt der Glaube an einen Gott, der schöpferisch mein Leben begleitet.



Was mich trägt, ist das unerschöpfliche, vielfältige göttliche Geheimnis, das ich kenne und das sich noch erschließt.

Mich trägt eine tiefe Zuneigung zu den Menschen und die Erfahrung, dass meine Arbeit für andere wertvoll ist.

Ich empfinde immer wieder die Spannung von Leben und Sterben. Dennoch erfahre ich in dieser Spannung Gott als Trost und Hoffnung.



Das ist uns wichtig :

Sterben ist Leben

Wir betrachten das Leben umfassend :
Unser Leben auf Erden währt
von Empfängnis und Geburt
bis zum Tod.

Sterben ist Leben vor dem Tod.



Wahren der Eigenständigkeit im Umsorgen

Wir achten den Willen des Kranken.

Wir klären ihn umfassend auf,
um ihm Entscheidungen möglich zu machen.

Wir sorgen für ihn da,
wo er unsere Hilfe wünscht und braucht.



Wahrhaftig sein

Wir bemühen uns um Wahrhaftigkeit in der Begegnung,
so dass unser inneres Sein und äußeres Tun übereinstimmen.

Der Mensch ist einzigartig und kostbar :
Jeder von uns verdient
die Aufmerksamkeit und Wertschätzung des Anderen.



So wollen wir handeln :

Verpflichtet den Bedürfnissen des Sterbenden
und seiner Zugehörigen

Im Mittelpunkt unseres Tun und Lassens
stehen die Wünsche und Bedürfnisse
des sterbenden Menschen und seiner Zugehörigen.

Wir möchten unser Gegenüber mit allen Sinnen wahrnehmen.

Mittragen eigen-williger Entscheidungen

Wir suchen zu erspüren, was dem Kranken wichtig ist.

Immer wieder stellen wir ihm unser Fachwissen
und unsere Erfahrung zur Verfügung
und helfen ihm so zu wägen, zu wählen und zu entscheiden.



Gestalten der letzten Lebensstrecke

Wir nehmen die Endlichkeit des Lebens an.

Wir respektieren aber auch an allen Stellen des Sterbeprozesses die Abwehr des Sterbenmüssens.



Dem Wunsch des Kranken, selbst zu bestimmen,
wie und wann sein Leben zu Ende gehen soll,
werden wir mit Achtung, Verständnis
und der Bereitschaft zur Auseinandersetzung begegnen.

Dennoch,
Leben ist unverfügbar,
das schließt aktive Sterbehilfe aus.



Begleiten in der Trauer

Wir bieten dem Trauernden unseren Beistand an
oder weisen ihn auf Hilfe außerhalb des Hauses hin.

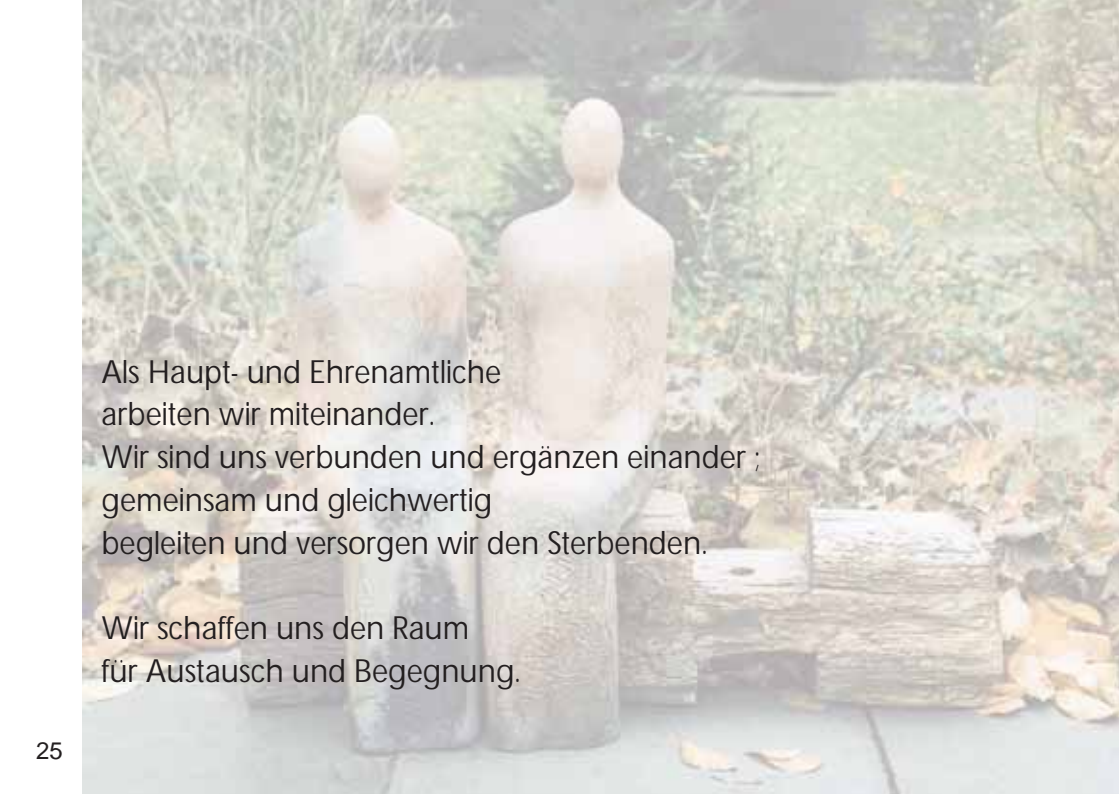




Zusammenwirken der verschiedenen Berufe

Wir arbeiten in unterschiedlichen Berufen
und bringen unser Wissen und Können ein :
pflegerisch, seelsorglich, medizinisch, hauswirtschaftlich, leitend;
samt unserem spirituellen Erfahrungsschatz.

All das hilft uns,
die Leiden des Körpers und der Seele zu lindern,
die das Sterben begleiten können,
wie Schmerz, Einsamkeit, Angst.

The background image shows two abstract, light-colored sculptures of human figures standing side-by-side in a garden. The sculptures are smooth and feature subtle, textured patterns. They are positioned in front of a stack of logs and surrounded by autumn foliage and greenery. The overall scene is soft and naturalistic.

Als Haupt- und Ehrenamtliche
arbeiten wir miteinander.
Wir sind uns verbunden und ergänzen einander ;
gemeinsam und gleichwertig
begleiten und versorgen wir den Sterbenden.

Wir schaffen uns den Raum
für Austausch und Begegnung.

Unsere Befähigung

Alle sind wir für unsere jeweilige Aufgabe geschult.

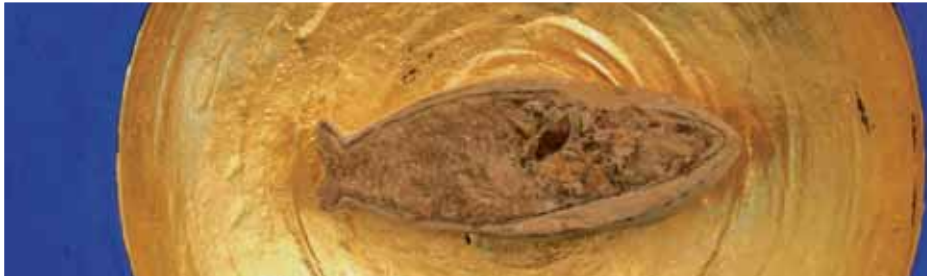
Wir erwerben neue Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wir leisten unseren Beitrag in der Ausbildung der Schüler in Pflegeberufen und unterstützen Praktikanten, in den Alltag des Hospizes hineinzuwachsen.

Strahlen nach außen

Wir tragen unsere Arbeit
hinaus unter die Menschen.

Und wollen sie ermutigen,
sich mit Krankheit, Sterben und Tod zu befassen.



Träger

ist die Johannes-Hospiz Münster gGmbH,
deren Gesellschafter folgende Institutionen sind:

- das Diakonische Werk Münster e. V.
- die Bischof-Hermann-Stiftung Münster
- die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft
Münster mbH
- die St. Franziskus-Stiftung Münster

Johannes-Hospiz Münster
Hohenzollernring 66, 48145 Münster
Telefon: 0251 / 8 99 98 - 0
Telefax: 0251 / 8 99 98 - 10
E- Mail: info@johannes-hospiz.de
Internet: www.johannes-hospiz.de



Spendenkonto*

Darlehnskasse Münster e. G.(DKM)

Kto.-Nr. 2 22 26 00, BLZ 400 602 65

Geschäftsführung der Johannes-Hospiz Münster gGmbH

St. Mauritiz-Freiheit 44, 48145 Münster

Telefon: 02 51 / 93 37 - 6 26

Telefax: 02 51 / 93 37 - 5 98

Förderverein Johannes-Hospiz Münster

St. Mauritiz-Freiheit 44, 48145 Münster

Spendenkonto*

Deutsche Bank Münster

Kto.- Nr. 016 16 12, BLZ 400 700 80

Förderverein für das Johannes-Hospiz Münster der St. Antonii-Erzbruderschaft

Janningsweg 20, 48159 Münster

Spendenkonto*

Darlehnskasse e. G. Münster (DKM)

Kto.- Nr. 3 18 00, BLZ 400 602 65

*Einen Teil seiner Arbeit muß das Johannes-Hospiz aus Spenden finanzieren, denn Kranken- und Pflegekassen tragen nur einen Teil der anfallenden Kosten. Deshalb sind wir auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen.

Bildnachweis: Seite 11 © Bild 1 und 3 Annet van der Voort



